

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 231.

Halle, Dienstag den 4. October
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 1. October. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Oberhofmeister Ihrer Majestät der Königin von Baiern, Vicomte de Baublanc, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; sowie den bisherigen Direktor der Centralstelle für Press-Angelegenheiten Dr. Duesl zum General-Konsul in Kopenhagen zu ernennen.

Das neueste Militair-Wochenblatt meldet u. A. die Beförderung des Prinzen Friedrich Wilhelm zum Major à la suite beim ersten Garde-Regiment zu Fuß.

Eine von dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten am gestrigen Tage ergangene Verfügung, welche der Staatsanzeiger veröffentlicht, verbietet den Debit der in Hannover erscheinenden „Zeitung für Nord-Deutschland“ durch die preussischen Postanstalten. Die auf dieses Blatt eingehenden Bestellungen seien daher unausgeführt zu lassen, und die noch ferner eingehenden Nummern desselben den Abonneten nicht auszuliefern.

Die Preussische Hauptbank hatte bis jetzt eine Disconto-Erhöhung über 4% vermieden. Nachdem aber in Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M. und jetzt sogar Seitens der englischen Bank das Disconto auf 5% erhöht ist, hat der Chef der preussischen Bank, der Handelsminister von der Heydt, auf Antrag des Bankdirectors beschlossen, das Disconto sei ebenfalls auf 5% zu erhöhen.

Die Frage über die Zusammensetzung der Ersten Kammer für die nächste Sitzungsperiode ist dahin entschieden, daß im November die Berufung derselben in ihrer bisherigen Gestalt erfolgen wird.

Durch den jetzt vereinbarten Nachtrags-Vertrag des Telegraphen-Vereins kommen die Vereinsregierungen überein, die Nachweisung der Identität der Person jedem Aufgeber einer telegraphischen Depesche unter den nachstehenden Einschränkungen zu gestat-

ten: 1) Jeder Absender einer telegraphischen Depesche ist befugt dem annehmenden Telegraphenbeamten seine Identität a) entweder durch Vorweisung eines Passes, einer Postkarte oder eines Certifikates von einer Gerichts- oder Polizei-Behörde, oder b) durch die in einem der genannten Wege beglaubigte eigenhändige Unterschrift auf der Original-Depesche, oder c) bei persönlichem Erscheinen des Aufgebers mittelst Anerkennung durch zwei bekannt und einwandfreie Zeugen ein für allemal nachzuweisen. 2) Der Annahme-Beamte hat am Schlusse der Depesche den amtlichen Vermerk zu setzen: „Aufgeber beglaubigt,“ welcher Zusatz mittelegraphirt und von dem expedirenden Beamten mit in die dem Adressaten zu behändigende Depeschen-Ausfertigung aufgenommen wird. 3) Dieser Zusatz bleibt von der, der Gebühren-taxe zum Grunde zu legenden Wortzahl der Depesche ausgeschlossen. Ueber die künftige Rückgängigmachung ausgegebener Depeschen hat der Congress folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Ist die Depesche bereits telegraphirt, so erfolgt die Rückgängigmachung durch eine amtliche Notiz der Abgangs- an die Adressstation; diese kostet die Hälfte der einfachen Taxe; 2) ist die Depesche erst in Gang, so kostet die amtliche Notiz, sie nicht weiter zu befördern, keine weitere Gebühr, aber die bezahlte Taxe wird nicht zurückerstattet; 3) ist die Depesche noch gar nicht zur Beförderung gekommen, so werden für die Rückgabe derselben 5 Sgr. bezahlt.

Aus Anhalt-Deffau, d. 30. September. Auch unsere Geistlichkeit agitirt jetzt eifrigst gegen die Union und für Herstellung eines erclausiven kirchlichen Bekenntnisses. 34 derselben haben bereits deshalb eine Erklärung an das Kirchenregiment abgegeben, in welcher sie u. a. sagen: „Die tiefe Verderbnis, welche alle Zweige des gegenwärtigen Volkslebens ergriffen, hat ihren tiefsten Grund in dem Abfall von Gott und seinem Worte. Mit den freien Gemeinden ist daher bedauerliche Abfall nun zum Ausbruch gereift, die böse Saat dazu war längst gefäet und ausgegangen. Eine gründliche Heilung

Literarischer Tagesbericht.

August Hamilton's Brennerei-Erfahrungen in vier Abschnitten. Vierte bedeutend verbesserte und vermehrte Auflage. Mit mehreren Holzschnitten u. einer lithographirten Tafel. Leipzig, Neichenbach'sche Buchhandlung. Preis 2 Thlr.

(Fortsetzung aus Nr. 230.)

Jedes Jahr hat die Landwirthschaft neue Rathschläge erhalten, durch deren Ausführung sie sich von der Kartoffelkrankheit zu befreien hoffte. Aber die Knollenepidemie welcht und wankt nicht. Von den im vorigen Jahre vorgeschlagenen Mitteln dürften folgende die beachtenswerthesen sein.

Der Kaufmann Hamm zu Tiegenhof in der marienburger Niederung riet, die Kartoffelpflanzen mit Aschalk zu bestreuen. Sehr richtig nimmt er an, daß die Krankheit aus dem Kraute niedersteige in die Wurzeln und Knollen. Die Kartoffel gehört in ihren Knollen zu den Kalk-, in ihrem Kraut unter die Kalkpflanzen; nicht weniger als 59% Prozent Kalk und Bittererbsen sind in der Krautmasse vorhanden, während es nur 36% Prozent Kieselerde und 4% Prozent Kali und Natronsalze enthält. Aber es ist schwer zu bestimmen, was das Aufstreuen des gepulverten Aschalkes denn eigentlich leistet und leisten kann, da das Kraut in der Regel nur zu üppig steht und plötzlich die freudige und saftige Lebensfülle verliert, ohne daß sich eine Veränderung oder gar Er schöpfung der Lebensquelle bemerkbar mache. Das Mittel scheint sich nach den Berichten über die diesjährigen Fehlernden in den Niederungen an der Elbe unwirksam gezeigt zu haben.

Ein anderer hat vorgeschlagen und das preuß. Landes-Oekonomie-Kollegium hat es empfohlen, das Kraut, sobald sich Spuren der Krankheit davon zeigen, abzuschneiden. Das ist allerdings ein Radikalmittel.

Vor einigen Jahren empfahl das genannte Kollegium, die Blüthenstängel abzukneipen, bevor die Blüthe sich entwickelt habe. Aus der Rath zu nichts führte, gab man einige Zoll zu und forderte die Landwirthe auf, das Kraut zu fügen. Auch damit war es nichts, die Krankheit vernichtete auch die abgestutzten Stöcke. Jetzt geht man weiter; man soll das Kraut bei der Erde wegschneiden, und da auch das nichts zu helfen scheint, so wird wohl der Krautabschneider zu dem komparativen Versuche einladen, die Stöcke mitsamt den Knollen aus der Erde zu reifen, sobald sich in der Krone ein Blatt zusammenkräufelt. Das wird helfen, man wird nicht eine einzige kranke, aber auch keine gesunde Kartoffel erndten.

Herr Kaufmann von der Trappen in Wesel machte die Kartoffel-epidemie zum Gegenstand kaufmännischer Spekulation. Er bot den Landwirthen eine versiegelte Anleitung für vier preussische Thaler, er hielt es für gut, sein Geheimmittel gegen die Kalamität eines ganzen Welttheils Stück für Stück um vier Thaler zu verkaufen. Auch das preussische Oekonomie-Kollegium kaufte fünf Exemplare und übergab dieselben den Versuchselben zu Eibena, Frankenselde, Poppelndorf, Proskau und Regenwalde, aber die Krankheit der Kartoffeln geht ihren Gang, als wäre weder ein von der Trappen'sches Geheimmittel noch irgend ein Landeskulturath in der Welt!

Der hannoversche Amtsrath Mejer in Marienrode hat's gefunden, was alle suchten, alle hatten und doch nicht sahen; „legt eure Saatknollen recht frühzeitig im Jahre, und ihr bleibt frei von der Kartoffelpest!“ Die einsichtigeren Landwirthe sagten nun freilich: „eine zu große Beschleunigung der Kartoffelpflanzung im Frühling kann keinen Gewinn bringen und ist sicher nachtheilig, denn bevor der Boden nicht einen höhern Temperaturgrad angenommen hat, d. h. von der Winterkälte befreit ist, welche sich außer dem Gefühle schon dadurch er-

thut also noth, wenn nicht das Volk, unser liebes Deutsches Volk zu Grunde gehen soll. Der Herr hat seine Kirche auf das Bekenntniß gegründet, so daß die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen sollen. Aber die Kirche hat sich das Bekenntniß, auf das sie gegründet ist, vom Zeitgeiste allmählig nehmen lassen. Unsere eingeführten kirchlichen Bücher, Agende, Katechismus und Gesangbuch tragen die Spuren hiervon an sich. Wir erklären daher vor Gott und Menschen, daß wir von ganzem Herzen den reinen Glauben der evangelischen Kirche theilen und bekennen, wie derselbe in den reformatorischen Bekenntnissen, insonders der Augsburgischen Confession niedergelegt ist etc."

Frankfurt a. M., d. 30. Sept. Es hat sich nunmehr ein aus zwölf Mitgliedern der konservativen Partei bestehender „Reklamationsausschuß“ gebildet, der es sich zur Aufgabe macht, die bei der Bundesversammlung erhobene Reklamation gegen die vom Senat verfügte Verkündigung des auf die staatsbürgerlichen Rechte der Rärciten und der Landbewohner bezüglichen Gesetzes als eines organischen Gesetzes in geeigneter Weise zu betreiben und zu unterstützen.

Stuttgart, d. 29. Sept. Die auf den heutigen Tag angekündigten Konferenzen höherer deutscher Polizeibeamten haben begonnen, und es sind dazu eingetroffen: aus Oesterreich Regierungsrath Ritter v. Engelschoten; aus Preußen Polizeipräsident v. Hinkeldey und Assessor Rassel; aus Baiern Polizeidirektor Düring; aus Sachsen Geh. Rath Köerner; aus Hannover Polizeidirektor v. Bermuth; aus Baden Ministerialrath Fiesel. Württemberg war vertreten durch Stadtdirektor v. Rahr.

Hildburghausen, d. 23. Sept. Veranlaßt durch ein Referat der Vorzitation über eine Schenkergerichtsverhandlung, welche jüngst wegen Majestätsbeleidigung des Königs von Preußen vor dem hiesigen Assisenhofe stattgefunden hatte, sind unter heutigem Datum sämtliche hier erscheinende Tagesblätter von dem herzogl. Staatsministerium dahin bedeuget worden, daß die Polizei nach der ihr zugewiesenen Stellung nicht dulden könne, daß öffentliche Blätter, welche die Hauptverhandlungen über derartige Verbrechen mittheilen, die ehrenverletzenden Äußerungen wörtlich wiedergeben, sondern es sei in solchen Fällen nur einfach anzuführen: „ehrenverletzende Äußerungen

kennen läßt, daß die natürliche Vegetation in Gräsern, Kräutern und Bäumen ins Leben tritt, können sich die Kartoffelkeime nicht entwickeln, wozu notwendiger Weise außer der Feuchtigkeit eine gewisse Wärme erforderlich ist. Bleiben die Knollen ohne die nöthige Wärme zu lange in der Erde liegen, so sind sie der Gefahr des Nitrathens ausgesetzt, indem sie am Keimen gehindert werden. Und wenn gleich die Umstände sich im nassen Frühlinge so günstig gestalten, daß der Keimungsprozeß ungehindert von Statten geht, und die jungen Triebe die Erde durchbrechen, so sind sie doch der Gefahr ausgesetzt, eine Deute der spätern Nachfröste zu werden, oder wenigstens einen solchen Schaden zu leiden, daß die ganze Pflanze mehr oder weniger in ihrer Entwicklung gehindert und der reichliche Knollenanfaß gemindert wird."

Während so die vorsichtigen Landwirthe sprachen und die Zeit des ersten Frühlings lieber zur mehrmaligen Bearbeitung des Acker als zur vorzeitigen frühzeitigen Pflanzung verwendeten, und während die Bauern der Distreweiere, bei denen der Frühling seinen Eintritt nicht eben zu übereilen pflegt, eigentlich gar nicht recht wußten, was sie mit der Empfehlung früher Anpflanzung anfangen sollten, hatte man doch die frühe Ausfaat empfohlen, aber die Krankheit der Kartoffeln geht ihren Gang wider alle Empfehlung und Unterstützung!

Der Landesökonomie Rath und Professor Sprengel in Regenwalde hatte eine andere Entdeckung gemacht. Er schlägt vor, jeder Saatkartoffel auf ihre Reife in die Erde ein Händchen voll Holzkohlenpulver mitzugeben, damit sie sich durch das Kohlenpulver vor der Fäulniß schütze, denn Kohlenpulver hält das Faulen ab. Auch gut! Und wenn das Pulver etwa eine Kraft nicht vollständig entwickeln sollte, soll man nach der weitem glücklichen Entdeckung Sprengels die Kartoffel selber zur Nachtzeit räuchernd! Noch besser, das! Das preussische Landes-Ökonomiecollegium machte darauf den Landwirthen in dem Staatsanzeiger und durch lithographirte Circulare an die landwirthschaftlichen Vereine bekannt: „Das Collegium gebe anheim, mit dem Holzkohlenpulver, als Bewahrungsmittel gegen das Faulen in der Erde, so wie mit den von Sprengel beschriebenen und empfohlenen nächtlichen Räucherungen der Kartoffel selber mittelst Vermüll comparative Versuche vornehmen zu wollen.“ Ein Erfolg dieser nächtlichen Räucherungen ist nicht bekannt geworden.

Der akademische Gärtner Fühlke zu Eldena erhält als Mitbewerbsmittel gegen das verheerende Auftreten der Kartoffelkrankheit die Vorschläge, „nur solche Sorten zum Anbau zu bringen, welche für gegebene Verhältnisse die Ausbildung ihrer Knollen der Mehrzahl nach vollendet haben, wenn durch die verderbliche Wirkung der Blatterkrankheit ihrer Vegetation ein Ziel gesetzt wird."

Ganz vortrefflich! Der Landbauer soll solche Kartoffelsorten legen, welche reif sind, wenn die Krankheit im Kraute anfängt. Er wird daher nicht versäumen, sich genau zu unterrichten, an welchem Tage und zu welcher Stunde die Krankheitsart seinen Acker betritt, und wenn ihm das die Kalender- oder Landesökonomie Rathmannern gesagt haben, so wird er sich nach einer Kartoffelsorte umthun, die er dann nach der Berechnung an dem Tage auslegt, daß sie in der Zeit bis zum Eintritt der Krankheit reif ist; und sollte etwa der Boden und die Witterung sich den Späß machen, die Rechnung etwas zu verwirren, oder sollte das Frühjahre nicht recht zusage, so muß er eine Kartoffelsorte wählen, die sich durch alle Nebenbedingnisse dieser Art, denen andere Leute mit Unrecht so viel Wichtigkeit belegen, gar nicht geniren läßt.

gegen Den und Den." Uebertretungen dieser Vorschrift sollen strenge Maßregeln nach sich ziehen, vorbehaltlich der für die Vergangenheit etwa verwirkten Strafe.

Schweiz.

Bern, d. 27. Sept. Eine telegraphische Depesche aus Korbach meldet heute, daß die K. K. österreichischen Behörden die ausgewiesenen österreichischen Arbeiter (wegen bereits überschrittenen Termins der Rückkehr) nicht aufnehmen.

Italien.

Rom, d. 12. Septbr. Die Furcht der Geistlichkeit vor dem Verbreiten von Bibeln durch reisende protestantische Familien und Prediger ist aufs Neue, ich weiß nicht auf welchen Anlaß hin, aus ihrem Schlummer erwacht. Ein Monitorium des Cardinal Generalvicars von gestern fordert die 54 Pfarrer Roms abermals zur Haussuchung nach protestantischen Bibeln in verdächtigen römischen Familien mit dem Bemerken auf, diejenigen sofort der Inquisition zu denunciren, bei denen dergleichen Bibeln oder sonstige häretische Schriften vorgefunden würden.

Frankreich.

Paris, d. 29. Sept. Der Kaiser ist heute Abend von seiner Nordreise nach Paris zurückgekehrt.

Das Einlaufen der beiden Flotten in die Dardanellen ist von dem „Monitor“ zwar noch nicht bestätigt, die Regierungs-Zeitungen sprachen aber heute von diesem Schritt als von einer unausweichlichen Nothwendigkeit, welche durch die gegenwärtigen Verhältnisse die Unmöglichkeit für die Flotten, sich in dieser vorgerückten Jahreszeit länger in der Bucht von Bessa halten zu können, so wie durch die Vorbereitungen Russlands zu der Ueberwinterung seiner Truppen in den Fürstenthümern, notwendig ist.

Das „Pays“ erzählt, daß der Kaiser beim Besuch des Schlosses von Boulogne der Kaiserin das Fenster des Zimmers gezeigt habe, wo er gefangen saß. Er sagte dabei mit lauter Stimme, so daß ihn alle Umstehenden hören konnten, die Worte: „Von da aus rief Per-

Nun, ihr Bärenhäuter, forsch, zu welcher Stunde die Krankheit eure Felder mit einem Besuche beehrt und welche Sorte von Saatkollen ihr zu wählen habt, um der verwünschten Pest ein Schnippen zu schlagen.

Ein Landwirth zu Ranka in Ungarn hat der kaiserlichen Landwirthschaftsgesellschaft in Wien eröffnet, er habe ein Geheimmittel zur Verhütung der Kartoffelpest entdeckt und sei bereit, dasselbe für den Preis von 15,000 fl. C. M. zu veröffentlichen. Da der österreichische Finanzminister dafür keine Ohren zu haben scheint, so verkauft der Erfinder einwilligen sein Geheimniß pfundweise für 15 österreichische Kreuzer. Wir haben bis jetzt noch keinen Kreuzer daran gemendet, können daher auch nicht sagen, was daran ist, und wie werden auch unser Geld ruhig liegen lassen können, denn die Epidemie hat sich noch nicht sehen machen lassen.

Das österreichische Ministerium der Landeskultur ist selber hinterher, der Kartoffelkrankheit auf geographischem Wege auf die Spur zu kommen. Es hat eine Landkarte entwerfen lassen, welche die Rundreisen der Kartoffelpest in den plattischen Bilde vor's Auge stellt. „Man hoffe dadurch möglicher Weise einen Schlüssel für den Zug der Krankheit zu entdecken.“ Und wenn man nun wirklich diesen angeblichen Schlüssel gefunden hat, so hat man das Gegenmittel gegen die Krankheit eben so wenig, als man den Dieb hat, wenn man weiß, durch welches Fenster er eingestiegen und mit dem Raube davongegangen ist.

Ein turkessischer Landwirth aus Gredenstein bei Kassel empfiehlt, die Saatkartoffel vier Wochen vor dem Auspflanzen ausgelassen auf einen freien Lehmplatz einen Fuß hoch aufzuschütten, fleißig zu wenden und die schlechtern immer wieder auszulösen, die übrig geliebten abwelfen zu lassen und diese alsdann sofort auszupflanzen.

Das Verfahren ist längst unter den kleinen Leuten bekannt, sein Hauptwerth besteht darin, daß es die nasse Fäule hemmt und ein rascheres Aufgehen der Pflanze fördert, aber ein Mittel gegen die knollige Epidemie ist es so wenig, wie die Vermeidung von Diätfehlern ein Mittel ist, die Cholera zu kuriren.

Der Engländer Bennet läßt den Aker im November in Furchen aufmerfen, im Winter durchfahren, wenn diese Jahreszeit nämlich danach ist, im Anfang Februar die Rücken etwas abdaden und dann ungefähr 3 Zoll alte Lohe mit dem Boden vermengen. In diesen gelochten Boden kommt die Ausfaat und die jungen Kartoffeln gedeihen auf das Schönste in dieser Lohe, denn ihre Schale ist leicht gerber und dadurch gegen die Krankheit gehärtet. Herr Bennet hat nicht gesagt, woher die alte Lohe zu nehmen sei, wenn nur die pommerischen und märkischen Kartoffel-Herren ihre Felder mit 3 Zoll bedecken wollen. Im Preussischen brauchen allein die Kartoffel-Spiritsfabriken 8 Quadrarmillionen Kartoffelfeld, und wenn diese mit Lohe gerber werden sollten, wären nicht weniger als 1152 Millionen Kubikfuß alte Lohe erforderlich. Das wird genügen, um die Vortrefflichkeit des Vorschlags ins Licht zu stellen.

Ein anderer Herr, Namens Furch in Datsch, hat die Güte gehabt, zu beobachten, der Schimmel habe es gethan, der Schimmel sei die Ursache alles Kartoffelunglücks und dieser verwünschte Schimmel sitze im Kartoffelkeller, dort habe er sein Urnehl. Herr Furch schwefelt seinen Keller, ähnlich wie der Strumpfwirker seine Strümpfe schwefelt und die geschwefelten Kartoffeln sind gegen alle Tücken der Epidemie geseket. Aber die Epidemie ist heute noch, wie vor fünf und sechs Jahren und schiert sich den Teufel um die Pilze und den Schimmel oder Schwefeldampf.

(Fortsetzung folgt.)

signy mir kein Fortgehen nach: gehen Sie, Prinz, der Schatten Napoleons beschützt sie!"

Louis Napoleon läßt jetzt das Haus zu Ajaccio wiederherstellen, in welchem der Kaiser, sein Heim, geboren worden ist. Es gehörte bis jetzt einer Verwandten seiner Großmutter, einer Madame Namolino; von ihr hat Louis Napoleon das Haus durch Erbschaft. Ein Beamter der beaux-arts ist bereits nach Korsika abgereist, um einen Tempel des Ruhmes daraus zu machen.

Der hier lebende deutsche Dichter und Flüchtling Moriz Hartmann hat die Nachricht seiner Amnestirung von Seiten der österreichischen Regierung erhalten.

Paris, d. 1. October. (Tel. Dep.) Die Bank von Frankreich wird vom nächsten Donnerstag (6. October) ab den Disconto auf vier Procent erhöhen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Sept. Die aufregende Mittheilung des „Morning-Herald“ (s. orientalische Angelegenheiten in der vor. Nr. d. Z.) schien einer raschen Berichtigung zu bedürfen, denn es folgte geflissen eine späte Ausgabe des „Globe“ auf der Ferse nach mit der Bemerkung: „Wir haben Grund zu glauben, daß an einem Theil der obigen Meldung etwas Wahres ist. Es ist, glauben wir, Thatsache, daß die Gesandten Englands und Frankreichs ermächtigt worden sind, ihre ganzen respectiven Flotten nach Konstantinopel zu beordern, zur besten Sicherheit und Beschützung der christlichen Bevölkerung Konstantinopels im Fall eines Volksausbruchs. Was die Angabe in Bezug auf Admiral Corry's Gesandtschaft betrifft, so glauben wir, daß keine Ordres der erwähnten Art abgegangen sind.“ Heute ist der „Morning-Herald“ selbst von seinen Phantasieen zurückgekommen und widerspricht sich sehr stark in seinem gefrigen Urtheil über die Lords Palmerston und Russell.

Briefe aus Konstantinopel vom 14. und 15. Septbr. bestätigen die Ankunft von sechs Kriegsschiffen im Bosporus: „Retribution“, „Niger“ und „Tiger“ von der englischen — „Gomer“, „Mogador“ und „Magellan“ von der französischen Flotte. Ueber den Zweck dieser Demonstration äußern sich die Organe des Kabinetts in vieldeutigen Worten, „Times“ und die übrigen Vertrauten Downing-streets batern mit einander, und von den Ministern selbst sprechen nur diejenigen, die mit der auswärtigen Politik nichts unmittelbar zu schaffen haben, ohne daß auch aus ihren Äußerungen etwas Sicheres zu entnehmen wäre. Es kommt vor Allem darauf an, zu wissen, ob die Flottenbewegung nicht mit der vorher erlangten oder stillschweigenden Zustimmung Rußlands geschehen ist. Diesen Verdacht sprechen „Daily News“ und „Advertiser“ unverholen aus; und erst nach der Aufnahme des Schrittes von Seiten des „Petersburger Kabinetts“ wird das englische Volk auf die wahren Absichten der eigenen Regierung schließen können.

Lord Aberdeen empfing gestern eine Deputation der „Protestant Alliance“ mit Lord Shaftesbury an der Spitze, welche die Verwendung Sr. Lordschaft für die in Koslana verhaftete Miß Cunningham in Anspruch nahmen, und gab den Herren die Versicherung, daß die Regierung sich die Sache sehr angelegen sein lasse, und bereits dem britischen Gesandten in Florenz die nöthigen Verhaltungsbefehle zugestellt habe.

London, d. 1. October. (Tel. Dep.) Die Canal-Flotte ist vorgestern von Cork absegelt, theilweise nach dem Mittelmeere. Der Ministerrath ist auf heute zusammenberufen; Sir James Graham ist nach London bechieden.

Orientalische Angelegenheiten.

Der „Wanderer“ bemerkt unter Wien, d. 2. Septbr.: Der elektrische Telegraph meldet von Pesth die heute Nachmittags um 3 Uhr erfolgte Ankunft des Eisdampfers „Segehnyl.“ Wegen des fortwährenden niedrigen Wasserstandes am eisernen Thore hatte dieses Schiff wieder mit dem von Galacz kommenden Elbotoc wechseln müssen. Letzteres hatte Galacz am 23. Vormittags verlassen, und wir erhalten durch dasselbe die Gewissheit, daß es noch auf keinem Punkte der untern Donau zu irgend welchen Feindseligkeiten gekommen war.

Ueber die Resultate der in Dlmütz abgehaltenen Conferenzen schreibt man der „N. Pr. Z.“ aus Wien, daß die vollständigste Einstimmigkeit zwischen den drei nördlichen Großmächten herrscht, und daß man sich sowohl in Betreff der orientalischen Frage als auch aller andern auswärtigen Angelegenheiten vollkommen geeinigt hat. An den österreichischen Gesandten in Konstantinopel Freiherrn v. Brud ist von Dlmütz aus ein Courier mit Depeschen abgegangen, der ihm neue Instruktionen überbringt, welche aller Wahrscheinlichkeit nach den Fall betreffen, daß der Sultan die letzte Wiener Note nicht annehme. Der türkische Gesandte in Wien Arif Effendi hatte vorgestern eine Konferenz mit dem österreichischen Minister des Aeußern. Man glaubt, daß dem Gesandten vom Grafen Buol ausführliche Mittheilungen über die Dlmützer Conferenzen gemacht wurden. Arif Effendi soll sich neuerdings dahin ausgesprochen haben, daß bei dem friedliebenden Charakter des Sultans an einen Krieg kaum zu denken sei. Jedenfalls würde der Sultan es vorziehen, den Fanatismus seiner Unterthanen selbst mit Hilfe der fremden Flotten zu dämpfen, als ihn gegen die Russen zu gebrauchen.

Die Oesterreichische Correspondenz bezieht die zu Dlmütz statt gehabten Besprechungen ebenfalls als dem Frieden günstig; der Pforte sei ein neues Mittel zur Ausgleichung dargeboten worden.

In der Kosta-Angelegenheit hat das Kaiserl. Oesterreichische Kabinet bei der Unionsregierung zu Washington Vorstellungen über das Benehmen der bei der Sache beteiligten amerikanischen Beamten eingereicht. Auf die Mittheilung von dem erfolgten Schritte sollen Preußen, Frankreich und Rußland sich den Vorstellungen Oesterreichs angeschlossen und dessen Forderungen lebhaft unterstützt haben. (S. B.)

Amerika.

Newyork, d. 13. Sept. Nachdem man die Gewissheit erlangt hatte, daß das Verfahren Kapitän Ingrahams in der Kosta-Affäre vom Präsidenten nicht nur gerechtfertigt, sondern auch beifällig aufgenommen wurde, sind die Ausschüsse der verschiedenen Vereine von Newyork zusammengetreten, um diesem Offizier ein Zeichen ihrer Bewunderung zu dekreiren. Es wurden zu diesem Zwecke mehrere Meetings gehalten. Das österr. Manifest wird als sehr schwach angesehen, Alles was darin gegen Kapt. Ingraham gesagt wird, ließe sich mit größerer Kraft gegen den österreichischen Kommandeur anwenden. Obwohl, dem Buchstaben des Gesetzes nach, die formelle Erklärung, amerikanischer Bürger zu werden, nicht genügt, um als solcher anerkannt zu sein, und obwohl er 5 Jahre im Lande gelebt haben muß, bevor er naturalisirt werden kann, hat dennoch die amerikanische Regierung immer eiferlützig darauf geachtet, daß kein anderer Staat sich in die Angelegenheiten eines Individuums, das Bürger werden zu wollen erklärt hat, einmische. Kosta war aber gewiß auf Schutz von Seiten Amerikas berechtigt, weil er im Besitz eines Passes von der amerikanischen Gesandtschaft in Konstantinopel war. Man glaubt hier, daß Oesterreich nicht berechtigt war, Kosta zu verhaften. Es wird hier aus besser Quelle (?) versichert, daß der Kaiser von Rußland, den der österreichische Gesandte um seine Meinung über den Vorfall gefragt hat, dem Gesandten zur Antwort gab: „Sagen Sie dem Kaiser von Oesterreich, daß je rascher er die Sache fallen läßt, desto besser; die Amerikaner werden schnell genug herüberkommen, man braucht sie nicht erst einzuladen.“

Bermischtes.

— Erier, d. 27. Sept. Heute früh wurde hier der Ackerer Joh. Peter Hoffmann aus Drmont mittelst des Fallbeils hingerichtet. Er hatte seine Ehefrau ermordet.

— Ueber Rotterdam ist am 26. September eine wahre Sündfluth gekommen. Der größte Theil der Stadt steht unter Wasser, die Maas ist zur See geworden, die Binnenhafsen sind gleich Flüssen. Die Eindämmung des neuen nicht fertigen Winterdäms auf dem Nieuwerwerk geborsten und so der kostspielige Bau, der in zwei Monaten eröffnet werden sollte, sammt Werkstätten und Schöpffmaschinen überfluthet u. Von Verlust an Menschenleben vernimmt man nichts; schwerer Nachtheil trifft jedoch die Unbemittelten und Armen, die heute ihre Keller verlassen mußten, und der Schaden in den übrigen Wohnungen und Pachthäusern ist groß. Ein Gerücht, daß die Dämme des Haarlemer Meeres durchbrochen worden, erweist sich glücklicher Weise als ungegründet.

— London, d. 28. Sept. Von allen Häfen und Küstenplätzen des Landes laufen fortwährend Berichte über Unglücksfälle ein, die der Sturm der letzten Tage veranlaßt hat. Hunderte von Fahrzeugen haben größere oder kleinere Schäden erlitten, und mußten froh sein, mit Verlust ihrer Segel, ihrer Anker, oder eines Mastes in einem sichern Hafen Unterkunft zu finden. Glücklicherweise scheinen bis jetzt nur zwei Schiffbrüche vorgekommen zu sein, und auch da wurde die Mannschaft zum größten Theil in Sicherheit gebracht.

— Unter den Congregationalisten (Freigewählern) in Boston wirkt gegenwärtig ein Prediger, der um seiner gewaltigen Erfolge als geistlicher Redner ein Phänomen genannt werden muß. Er heißt Theodor Parker, war der Sohn eines armen Bauern, rang sich durch eigne Kraft zum Studium der theologischen Wissenschaft durch, und gewann durch mehrjährige Reisen und Studien in Deutschland, England, Frankreich und Italien eine Universalität der Bildung, wie sie unter nordamerikanischen Gelehrten sehr selten sein mag. Als er nach Boston zurückgekehrt war, und sich dem Predigtamt widmete, wurde der Andrang zu seinen Kanzelreden so groß, daß keine der Kirchen von Boston die Hörerschaft fassen konnte, und er genöthigt war, in dem größten Concert-Saal der Stadt zu predigen, der über 4000 Menschen faßt. Aus seinen im Druck erschienenen Predigten blickt der entschiedenste Rationalist heraus, der statt an die Philosophie sich an die Wissenschaften wendet, welche der Nordamerikaner liebt und versteht, an Physik, Chemie, Maschinenwesen u. und durch sein verständliches Wesen bei aller Polemik, so wie durch eine geistvolle Darlegung, durch sein treffendes Hineingreifen in das praktische Leben und durch technische Meisterschaft Gebildete und Ungebildete unwiderstehlich anzieht.

— Nachdem Ericson's „kalorisches Schiff“ die Welt zu den höchsten Hoffnungen berechtigt, bezeichnen es Briefe aus Boston als völlig gescheitert. Die Amerikaner nennen es einen dead letter, einen toten, d. h. unabhölbten Brief. Die kalorische Maschine ist jedoch aus dem Krystall-Palast wirklich abgeholt worden, weil Ericson einer öffentlichen Bloßstellung sich nicht habe preisgeben wollen.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Die Sitzungen für das bevorstehende Wintersemester beginnen Mittwoch den 5. d. Abends 7 Uhr in dem Saale des Köhnen Brun-
nens.
Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Grundstück-Verkauf.

Die alhier am Sperlingsberg belegene, früher dem Kaufmann und Tabaksfabrikanten **David Haener** gehörigen Grundstücke, bestehend in Haus, Hof, Scheune, Ställen, Seitengebäuden und zwei Gärten, beabsichtigen die Ersterer wiederum zu verkaufen und haben mich mit diesem Verkaufsgeschäft beauftragt. Indem ich bemerke, daß die großen Räume die Anlegung einer Fabrik, wozu sie vom **ic. Haener** seit einer Reihe von Jahren schon benutzt sind, sehr begünstigen, erlaube ich hierauf Respektirende, dieser Angelegenheit wegen mit mir in Unterhandlung zu treten.

Eisleben, den 1. October 1853.

Schwennicke.

Zwei in gutem Zustande befindliche Wattenmaschinen mit dazu gehöriger Reinigungsmaschine sind, weil der Besitzer derselben durch noch andere Unternehmungen verhindert wird, dem Geschäft der Wattenfabrikation die gehörige Zeit und Aufmerksamkeit zu widmen, entweder zusammen oder einzeln, preiswürdig zu verkaufen. Die durch diese Maschinen bewirkte Fabrikation von Watte hat schon eine Reihe von Jahren in einer 10,000 Einwohner fassenden Stadt ohne jede Concurrenz stetig gefunden und ist geeignet, demjenigen, welcher sich dem Geschäft mit Thätigkeit und Umsicht unterzieht, einen erfolgreichen Nahrungszweig zu eröffnen.

Diejenigen, welche gefonnen sind, ein derartiges Geschäft zu etabliren und zu diesem Behufe die Maschinen anzukaufen, werden ersucht, sich mit dem Unterzeichneten gefälligst in Verbindung zu setzen.

Eisleben, d. 30. Septbr. 1853.

Schwennicke.

3000, 2000, 1500, 1000, 500, 400, 300 u. 200 Thaler sind auszuleihen durch den Sekretair **Kleist**, Schmeerstraße Nr. 485.

N. Bohmeyer,

Uhrmacher in Brucke b Rothenburg a/S., empfiehlt anruch sein wohl assortirtes Lager aller Arten Uhren, insbesondere seine ruhende Spindelhemmung für Taschenuhren, auf deren Erfindung ihm vom Königl. Hohen Ministerium ein jähriges Privilegium ertheilt wurde.

Diese ruhende Spindelhemmung läßt sich in jeder gewöhnlichen Taschenuhr anbringen, und jede Uhr — wenn sie auch noch so schlecht ginge — erhält dadurch einen so regelmäßigen und richtigen Gang, daß ohne Zweifel Jedermann vollkommen damit zufrieden sein wird.

Neue Uhren mit dieser Patenthemmung versehen, sind ebenfalls zu bekommen und besonders denen zu empfehlen, wo die Uhren etwas verhalten müssen, da die wichtigsten Theile derselben weniger zerbrechlich und leichter herzustellen sind als bei Cylind-Uhren.

Alle Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt und in jeder Hinsicht eine anständige Garantie geleistet.

Am Sonntag Abend ist ein goldenes Armband, gezeichnet G. B., von der Klausstraße nach der Mannischen Straße verloren gegangen. Der Finder wird erlucht, dasselbe gegen eine gute Belohnung bei dem Goldschmidt **Benhardt** in den neun Häusern abzugeben.

3 Thaler Belohnung

dem, der 2 auf einander gebundene Packete mit Spitzenwaaren und Blonden, die am 2. October Abends halb 6 Uhr zu Leipzig an der Packkammer der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn liegen geblieben, in der Pughandlung von **Caroline Porsche** zu Halle abgibt.

Elegante Taufarten, das Duzend von 2 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$, empfiehlt die Buchhandlung von **F. Kuhnt** in Eisleben.

Einen Kuhhirten, der sich durch gute Atteste legitimiren kann, sucht **v. Laer** in Pölsleben.

Fr. Spickaale, fr. Bratheringe, Mal roulade mar. und fr. Seefische empfangen soeben **Julius Riffert.**

Schönste **Gothaer Cervelat-, Zungen- und Roth-Wurst**, sowie neue **Göttinger Trüffel-Leber-Wurst** empfangen neue Sendungen, empfehle ferner **fr. Frankf. Röst- und Jenaer Knack-Würstchen** stets frisch bei **Julius Riffert (alte Post).**

Die Leihbibliothek von F. Kuhnt in Eisleben empfiehlt sich zur geeigneten fleißigen Benutzung. Die Reichhaltigkeit dieser Bibliothek ist hinlänglich bekannt und sind auch in diesem Jahre die neuesten belletristischen Werke in dieselbe aufgenommen.

Da ich von der **Leipziger Messe** sehr schöne **Rock- und Hosen-Stoffe** für diesen Winter erhalten habe, so zeige ich dieses meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden hiermit ergebenst an und bitte um gütige Beachtung.

Albert Stiz jun., Schneidermeister, kleine Steinstraße Nr. 217.



Chinesisches Haarfärbungs-Mittel, mit welchem man Kopf-, Augenbrauen- und Barthaare mit einem Male Befechten zugleich für die Dauer schwarz färben, so daß man dasselbe mit Seife auswachen kann. Für den Erfolg wird garantiert und im Nichtwirkungsfalle der Betrag zurückgezahlt. Preis à Flacon 25 $\frac{1}{2}$.

Herr **A. Nennenspfennig** hat alleiniges Lager von uns. **A. Rothe & Comp. in Berlin.**

Dampf-Chocoladen- und Confectur-Waaren-Fabrik von C. F. Koch in Zeitz.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer in Thüringen errichtete ich ein Haupt-Depot von meinen **Chocoladen und Cacao-Fabrikaten** bei Herrn **Hermann Greuner** in Raumburg.

Derselbe ist in den Stand gesetzt, zu gleichen Preisen mit mir verkaufen zu können, und ist das Fabrikat anerkannt eben so schön, als ob es von mir direct bezogen würde.

Zeitz, d. 17. September 1853.

C. F. Koch.

Weintraube.

Heute, **Dienstag** den 4. October **I. Abonnements-Concert.** Anfang 3 Uhr. Zur Ausführung kommt: **Schöne Geister** begegnen sich, Potpourri v. Zulehner.

Duzend-Billette sind in der Musikalien-Handlung von **H. Karmrodt**, große Steinstraße, zu haben. Kassenpreis à Person 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Frischer Kalk

Donnerstag den 6. October am **Hammerthore bei Stengel.**

Derjenige, welcher meinem Prinzipale einen anonymen Brief sendet, bleibt so lange ein Schurke, bis er nicht Namen und Wahrheit öffentlich bekennet. **Haring, Wagenmstr.**

1 Flug Feldtauben ist billig zu verkaufen auf der **Maille.**

Union.

Dienstag den 4. d. Mts. **General-Versammlung.**

Der Vorstand.

Kunstnachricht.

Heute, **Dienstag**, den 4. October, erstes **Concert** des musikalischen Vereins.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 1. October e. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gefunden Mädchen zeigt Freunden und Bekannten auf diesem Wege an **Güntner,**

College an der Realschule.

Verlobungs-Anzeige.

Elise Bussenius,
Ferdinand Tümmler,
Verlobte.

Eönnern, den 2. October 1853.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Marktberichte.

Magdeburg, den 1. October. (Nach Weiseln.)
Weizen — — — — — 7 Gerste — — — — —
Roggen — — — — — 4 Hafer — — — — —
Kartoffelspiritus, die 14,400 $\frac{1}{2}$ Gallen 43 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Nordhausen, den 29. September.

Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 27 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$
Roggen 2 $\frac{1}{2}$ 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$
Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ 8 $\frac{1}{2}$
Hafer — $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$
Kübel pro Centner 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Einkel pro Centner 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 2. October Abends am Unterpegel 6 Fuß 6 Zoll.
am 3. October Morgens am Unterpegel 6 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 1. October am alten Pegel 39 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 3 Fuß 11 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg passiren:
Aufwärts, d. 1. October für **F. Andreas, F. Wachs, Nr. 74, Güter, v. Magdeburg n. Dresden.** — **G. Doffe, desgl. — H. Braumann, Brennholz, von Genhlin n. Budau.**

Niederwärts, d. 1. October. Comt. **S. S. Schiff, 2 Kähne, Zwiebeln, v. Calbe a/S. n. Berlin.** — **F. Bielau, fr. Doffe, v. Pöblich n. Berlin.** — **W. Kreischar, d. desgl. — F. Enger, 2 Kähne, Stüdsgut, v. Zeischen n. Hamburg.** — **G. Wille, Bruchstein, v. Schönebeck n. Hamburg.** — **F. Duffert, Elben, v. Solzmünde n. Hamburg.** — **F. Pohle, desgl. — G. Panenwald, Rapp, v. Riesa n. Wittenberge.** — **G. Hering, Brudwig, v. Dresden n. Hamburg.** — **Der selbe, Brennholz, v. Schandau n. Hamburg.** — **G. Schuster, Brennholz, v. Schlangengrube n. Neust. Magdeburg.** — **F. Gehring, Braunkohlen, v. Coswig n. Neust. Magdeburg.** — **K. Adernann, Braunkohlen, v. Calbe a/S. n. Hamburg.** — **F. Andree, Schiffbauholz, v. Dösa n. Hamburg.** — **Der selbe, desgl. n. Ewinmünde.**
Magdeburg, den 1. October 1853.

Königl. Schleißen- Amt. Haase.

Deutschland.

Wien, d. 1. October. (Tel. Dep.) Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist mit Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, d. 2. Oct. (Tel. Dep.) Das Dekret in Betreff der Einfuhr des Getreides ist bis zum 31. Juli 1854 verlängert worden. Die Ausfuhr der Erdäpfel und Hülsenfrüchte ist verboten.

Nachrichten aus Halle.

Am 3. October.

Während des letztverfloffenen Monats sind in hiesiger Stadt 78 Todesfälle vorgekommen; überhaupt also während der drei ersten Quartale dieses Jahres 798 Fälle, incl. der todtgebornen Kinder

Skizzen

über

den Kulturzustand des Regierungsbezirk Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 229.)

60) Die Apotheken.

Die Apotheken als gewerbliche Etablissements zur Beschaffung, Fabrication, Magazinirung und Fehlbildung der vorschrittsmäßigen Arzneimittel sind ein wesentlicher Bestandteil der Gesundheitspolizei. In andern Ländern und deutschen Revieren früher bekannt und eingeführt (nächst Italien erhielt London die erste Apotheke 1345, Nürnberg 1404, Leipzig 1409), sind sie erst am Ausgange des großen 15. und im Anfange des 16. Jahrhunderts in unsern Gegenden eingeführt worden. Die gewaltigen kirchlichen, politischen und industriell-gesellschaftlichen Umbildungen und Geistesbewegungen jener denkwürdigen Epoche führten auch auf dem Gebiete der Gesundheitspflege zu Reformen, spät und unter Widerstand und Kampf, aber doch mit dem allgemeinsten Erfolg. Die erste hallische Apotheke war die zum Löwen; sie datirt aus dem Jahr 1493. Im Laufe der Zeit haben sich diese Anstalten über das ganze Revier verbreitet, aus welchem gegenwärtig der merseburger Regierungsbezirk besteht, obgleich es ein gesperrtes, unter den Bann gelegtes Gewerbe ist, mit allen Vortheilen und allen Nachtheilen. Wir zählen jetzt im Bezirke nicht weniger als 82 Apotheken, 73 in den Städten und Städtchen und 9 auf dem platten Lande. Nur sechs von den sogenannten Städten des Bezirks, Uebigau, Wahrenbrück, Seyda, Schweinitz, Leimbach und Stößen haben keine Apotheken; dagegen sind einige Flecken und Dörfschaften wie Annaburg, Brücken, Rosla, Crosen, Dürrenberg u. s. w. mit Apotheken versehen. In der Wahl dieser Dörfschaften ist zugleich die Art der Vertheilung über die ganze Fläche des Bezirks bezeichnet; sie ist nämlich da, wo die Dörfschaften zusammengedrängt sind, eine für Apotheke und Publikum günstige, und da, wo dies nicht der Fall ist, eine für beide Theile gleich ungünstige, für das Publikum jedenfalls eine sehr lästige. Berechnet man hiervon absehend nach der Zahl der Apotheken den Flächenraum, auf den durchschnittlich jede Apotheke angewiesen ist, so erhält man ziemlich dieselben Ungleichförmigkeiten in der Vertheilung. Denn im Kreise Schweinitz kommen fast 5 Quadratmeilen auf eine Apotheke, während im Kreise Naumburg einer Apotheke noch nicht eine volle Quadratmeile zugewiesen ist. Die folgende Tafel stellt diese Verhältnisse näher vor Augen.

Die Verwaltung, welche die Concessionen zu Apotheken erteilt, hat angenommen, daß bei den schweren Anordnungen und Beschränkungen, die sie den Apotheken auferlegt hat, auf eine jede von ihnen 10000 Menschen kommen müssen. Wenn wir den ganzen Staat ins Auge fassen, so ist dies jetzt nicht der Fall und war es auch früher nicht, so daß die Annahme eigentlich eine willkürliche ist. Denn jetzt kommen auf Eine Apotheke 11049 Seelen und 1822 waren es ihrer nur 9468, und je weiter zurück, desto weniger waren es Seelen. Im Jahr 1843 kamen sogar 11740 durchschnittlich auf eine Apotheke, obgleich seit 1822 bis 1843 nicht weniger als 171 und bis 1849 noch weitere 75 neue Apotheken errichtet worden sind. Man sucht die Annahme der 10,000 Seelen für Eine Apotheke dadurch zu begründen, daß in neuerer Zeit die Aerzte nicht mehr in gleichem Grade viel Arzneimittel zu verschreiben pflegten, als früher, daß Homöopathie, Hydropathie, überhaupt das ganze Streben nach Vereinfachung der Heilmethode nicht gerade vortheilhaft für den Absatz der Arzneimittel gewirkt hätten. Wenn aber wirklich 10,000 Menschen für eine Apotheke notwendig sein sollen, dann würde es in Gegenden, wo auf der Quadratmeile nur 1500 Menschen wohnen, nur Eine Apotheke für einen Raum von mehr als 6 Quadratmeilen geben. Wirklich finden sich solche Reviere in Preußen, ja noch viel ungünstiger gestellt. Eine Apotheke kommt im Regierungsbezirk Danzig auf 4 1/2, in Posen auf 5 1/9, in Königsberg auf 5 1/10, in Marienwerder auf 6, in Bromberg auf 6 1/10, in Gumbinnen auf 8 1/25, in Götlin auf 9 1/5 Quadratmeilen. Wo diese Anstalten so weit auseinander liegen, da ist es nur Täuschung, wenn man sagt, die Apotheke sei für das Bedürfniß der 10,000 Menschen errichtet, denn ein Theil derselben kann sie wegen der großen Entfernung nicht oder nur sehr selten benutzen. Auch im Bezirke ist die Bedürfnisfrage weder was den Raum noch was die Seelenzahl betrifft, richtig und so scharf entschieden,

wie es die Hypothese der Verwaltung wohl annimmt. Folgendes sind die Verhältnisse:

Kreise.	Zahl der Apotheken.	Es kommt durchschnittlich eine Apotheke auf	
		Einwohnerzahl	Quadratmeilen.
Riebenwerda	4	9255	3,63
Torgau	7	7755	2,52
Schweinitz	4	9364	4,99
Wittenberg	5	9636	3,09
Bitterfeld	5	8925	2,62
Delitzsch	4	12982	3,52
Saalkreis	3	15001	
Halle	4	8462	1,40
Mansfeld, See	5	9580	2,17
Mansfeld, Berg	4	9161	2,23
Sangerhausen	8	7102	1,75
Eckartsberga	5	7657	2,08
Querfurt	5	9264	2,52
Naumburg	3	8165	0,93
Merseburg	7	7214	1,52
Weißensels	5	9812	1,90
Zeitz	4	8816	1,13
Regierungsbezirk	82	9057	2,31

Nur in zwei Kreisen, im Delitzscher und dem Saalkreise, ist das Maximum der angenommenen Seelenzahl größer; doch darf man glauben, daß aus beiden Kreisen ein Theil der Einwohner seine Bedürfnisse an Arzneimitteln aus den hallischen Apotheken bezieht, und dadurch beiträgt, die Rundschaft der letztern zu vermehren. (Fortsetzung folgt.)

Die Stenographie.

Mitgetheilt von der General-Prüfungs-Kommission der Gabelberger-Stenographen für die Provinz Sachsen.)

(Schluß.)

In wie fern die anderen Systeme dem Gabelberger'schen, welches durch seine weite Verbreitung seine Vorzüglichkeit hinlänglich documentirt hat, nachstehen, dürfte wohl hier nicht der Ort der näheren Beleuchtung sein, um so mehr, da auch der Erfolg unendlicher sorgfältiger Prüfungen bereits gelehrt hat, daß sie alle vor Gabelberger's genialer Schöpfung die Segel streichen mußten; indes gedankt die unterzeichnete General-Prüfungs-Commission auf diesen Punkt später noch einmal zurückzukommen, und sich dann auf genauere Auseinandersetzungen einzulassen.

Was den Nutzen der Stenographie betrifft, so bedarf derselbe hier wohl nur einer flüchtigen Berührung, da die uns durch diese Kunst, resp. Wissenschaft gebotenen Vortheile zu leicht erkennbar sind, als daß eine specielle Auseinandersetzung von Nothwendigkeit erscheinen sollte. Da man zu jeglicher schriftlichen Bezeichnung der Currentschrift gegenüber nur den zwölften Theil Zeit, den zwölften Theil des Schreibgeräthes gebraucht, so gewährt die Stenographie sowohl im öffentlichen wie im Privatleben eine mehrfach sehr schätzbare Anwendung, welche für die auf die Erlernung derselben zu verwendende Zeit und Mühe reichlich entschädigt. Wer sie auszuüben versteht, ist nicht mehr Sklave eines schleppten Schreibmechanismus, welcher nicht selten in den günstigsten Augenblicken lebendiger Ideenentwicklung zur hemmenden Fessel wird und die Festhaltung von Gedanken durchaus unmöglich macht. Wer viel zu concipiren, mancherlei Notizen zu Papier zu bringen hat, kann sich dieser Kunst mit ungemeinen Vortheilen bedienen. Von ganz besonderem Nutzen ist daher die Stenographie namentlich für den Zweck der Aufnahme von Landtags- und Gerichts-Verhandlungen, wobei eine wortgetreue Auffassung und schneller Bekanntmachung von wesentlichem Interesse ist; und zeigt sich auch als nicht minderes Hülfsmittel für Gelehrte, Redner, Schriftsteller und Dichter, Militärpersonen, Handels- und Geschäftsleute, Kirchengänger und Schüler, und findet dieselbe bei ihrer stets zunehmenden Verbreitung schon jetzt vielfache Anwendung als Correspondenz- und Geschäftsschrift. Aber auch als formell bitendes Lehrobject verdient sie im vollsten Maße die Beachtung aller derer, welche den Unterricht leiten und beaufsichtigen. Der bisher in dieser Disciplin an höheren und mittleren Lehr-Anstalten ertheilte Unterricht hat erwiesen, daß die Erlernung der Gabelberger'schen Schrift wahrhaft bildend und anregend auf die gesammte geistige Entwicklung einwirkte, indem sie auf der einen Seite eine Einsicht in den Organismus der Sprache giebt, wie sie auf anderem Wege nicht mit derselben Leichtigkeit zu erreichen ist, auf der andern Seite aber auch eine bedeutende Unterstützung bei allen Studien gewährt. Ferner führt die Beschäftigung mit der Stenographie bei denen, deren gewöhnliche Handschrift mangelhaft ist, eine Verbesserung derselben herbei, indem die Einübung der einfachen und bestimmten stenographischen Schriftzüge die Hand an eine leichtere und genauere Schriftzeichnang gewöhnt. Vielfache Erfahrungen der achtungswerthesten Lehrer der Stenographie bestätigen diese Behauptungen.

Auf den zuweilen gegen die Einführung des stenographischen Unterrichtes erhobenen Einwand: die Zahl der Lehrobjekte wäre ohnehin schon so groß, daß für die Stenographie keine Zeit übrig bliebe, sei hier nur erwidert, daß gerade die großen Anforderungen, welche gegenwärtig in allen Fächern an die Zeit und die Kräfte der Schüler und der Studierenden gemacht werden, eine ganz besondere Aufforderung dazu sind,

denselben zur rechten Zeit ein Hülfsmittel mit auf den Weg zu geben, welches ihnen nicht bloß bei ihren Studien, sondern vorzugsweise auch bei ihren späteren Berufsarbeiten eine werthvolle Erleichterung und Zeiterparniß zu schaffen im Stande ist. Die Gabelsbergersche stenographische Schrifte ist auch nicht als ein neuer Lehrgegenstand, sondern nur als eine höhere Stufe des Schreibunterrichts zu betrachten. Dazu kommt, daß die zu ihrer Erlernung erforderliche Zeit in Vergleich mit der für andere Disciplinen in Anspruch genommenen nur eine äußerst geringe ist. Wenn auch Talent und Fleiß einen Unterschied machen, so reicht doch durchschnittlich ein Cursus von 50—60 Unterrichtsstunden für einen tüchtigen Lehrer hin, um das System gründlich mitzutheilen, und wird für den Unterricht nur eine gründliche Kenntniß der deutschen Sprache vorausgesetzt.

Möge nun Gabelsbergers consequent und logisch wie aus einem Guß geschaffene Nebenzeichenkunst auch im bürgerlichen Leben Anklang finden, und auch hierdurch darauf hingewirkt werden, daß das Ideal ihres rastlosen Erfinders endlich verwirklicht und die Stenographie gleichsam eine Allgemeinschritte für ganz Deutschland liberal gleichmäßig und übereinstimmend betrieben werde. — Ueberdies sind ja auch in unserer Zeit alle Verkehrsmittel gegen früher bis ins Unglaubliche gesteigert, Alles zielt auf schnellere Förderung materieller wie geistiger Lebenszwecke, immer größere Anforderungen werden zu gleicher Zeit gestellt an Gelehrte, Beamte, Geschäftleute und dergleichen, sie bedürfen einer Schrifte, welche eine schnellere Förderung des Gedankenaushauchs möglich macht, und dieses ist die Stenographie, welche gleichsam ein Glied der großen Kette von Hervollkommungen und Erfindungen ist, welche seit dem Beginne dieses Jahrhunderts rund um die Welt ihre Ringe geschlagen hat, die Ferne nahe brachte, den Unterschied des Raumes und der Zeit aufhob.

Indem wir nun noch auf den von dem Mitgliede der Prüfungs-Commission Herrn Oberstenograph Munde und dem Schriftsetzer Herrn Dito zu einer zu Halle erfundenen stenographischen Typendruck, dessen technische Durchführung zur Zeit die K. K. Staatsdruckerei zu Wien nach vorheriger Prüfung der Erfindung durch die Akademie der Künste und Wissenschaften daselbst auf Staatskosten übernommen hat, — aufmerksam zu machen uns erlauben, glauben wir uns der frohen Hoffnung hingeben zu dürfen, daß auch von Seiten der deutschen Schriftsetzer die Stenographie, und zwar nach dem Systeme Gabelsbergers recht fleißig und sorgfältig erlernt werde, damit sie den deutschen Literaten Gelegenheit geben, in ihren schriftstellerischen Producten um so mehr zu leisten, und sie selbst zur Verbreitung der Stenographie Gabelsbergers, welche wir als eine Hervollkommnung der Gutenbergschen Erfindung stets betrachtet haben, in umfassender Weise, wie es hierdurch unzweifelhaft gesehen kann, beitragen mögen.

Gelegenheit zur Erlernung der Gabelsbergerschen Stenographie bieten die Herren- und Damen-Unterrichts-Curse, welche der Oberstenograph und geprüfte Lehrer der Gabelsbergerschen Stenographie, Herr Friedrich Louis Munde, in seiner stenographischen Lehranstalt hier selbst, und der Portraitsmale, Zeichenlehrer und geprüfte Lehrer der Gabelsbergerschen Stenographie, Herr Prüfungs-Commissar Carl Fingler, hier selbst hält. Außerdem können tüchtige Lehrer, welche bereit sind, in Schulen und privatim zu unterrichten, durch die wissenschaftliche stenographische Prüfungs-Commission empfohlen werden.

Halle, den 22. September 1853.
Die Gabelsberger-Stenographen-General-Prüfungs-Commission für die Provinz Sachsen.

Die optischen Vorstellungen der Herren Siegmund und Nothe aus Hamburg.

Es steht uns in den nächsten Tagen ein Genuß bevor, auf welchen meine Kunst und Wissenschaft liebenden Mitbürger aufmerksam zu machen, mir eine angenehme Pflicht ist. Die durch die Berliner und andere Zeitungen rühmlichst bekannten oben genannten Herren beabsichtigen auf ihrer Durchreise in unserer Stadt uns in einigen optischen Vorstellungen „die Erdoberfläche in ihren verschiedenen Bildungs-Perioden, von der Verdichtung ihrer Materie bis zu dem Erscheinen des Menschengeschlechts,“ und daneben noch „Astronomische und Landschaftliche Darstellungen aus der Gegenwart“ vorzuführen und uns so den Unterschied zwischen diesen Originalbildern und den vor längerer Zeit hier zur Schau gestellten Copieen zu zeigen.

Da es sicher von Interesse ist, die Aeußerungen eines Kenners, des Hrn. Geh. Bergroth Köglgerath in Bonn, über die Vorstellungen der Herren Siegmund und Nothe in Köln und Bonn zu hören, so theile ich sie nachstehend im Auszuge mit:

„Diese wissenschaftlich-artistischen Darstellungen verdienen mit vollem Rechte eine ausführliche Besprechung. In großen Rundbildern von etwa 16 Fuß Durchmesser, nämlich ganz herrlichen Nebelbildern mit möglichster Klarheit der Umrisse und trefflichem Colorit, hervorgebracht durch das Hydrogen-Microscop, schauten wir die Entstehung und Ausbildung unseres Planeten in derjenigen Aufeinanderfolge der Epochen, welche die wissenschaftliche Geologie ermittelt hat. Eine gut gelungene Erläuterung, welche einer der Künstler während der Schaustellung der Bilder und ihrer Verwandlung in wohl gegliedertem Rede sprach, verdient alle Anerkennung, da sie als eine umfängliche, populär gehaltene Vorlesung über den Gegenstand, vom Standpunkte der neuesten Resultate der Wissenschaft aus, mit vollem Rechte gelten darf. — Die geologischen Bilder, 34 an der Zahl, bestanden in Ansichten der Erdoberfläche in den verschiedenen Stadien der Ausbildung des Planeten, so wie sie der Zeit nach weit auseinander liegen, aus Durchschnitten des Innern der Erdrinde und aus naturgetreuen Abbildungen der hervorragendsten organischen Wesen, welche einstmal unsere Erde bewohnt haben und die jetzt in mineralisch veränderten Zustände von ihrer Rinde

umschlossen sind. Die bildlichen Darstellungen sind recht naturhistorisch und zugleich eben so verdienstlich in artistischer Hinsicht. Dabei haben die Künstler es gut verstanden, in ihren Ergänzungen und Restaurationen der urweltlichen organischen Reste nicht über das Gebiet hinauszu-schweifen, welches die erkennbaren Contouren streng vorgezeichnet. So wird der „Kosmos“ nach einem großen Theile seines reichen Inhalts durch Bild und Wort in die unmittelbare Anschauung gebracht.“

Nicht geringeres Lob ertheilt der genannte Kenner den landschaftlichen Darstellungen aus der Gegenwart, auch architektonischen, trefflich in der Perspective und der Lichtwirkung gehaltenen Bildern, in welchen die Kunst sich noch freier bewegt, und dem so besetzten und unterhaltenen schönen Farben- und Linienpiel, welches den Schluß bildet.

Ich bezweifle nicht, daß die wackern Künstler, welche zugleich die strenge Wissenschaft in einer so leicht faßlichen Gestalt vorzuführen verstehen, auch in unserer Stadt einen günstigen Erfolg ihrer Bestrebungen finden werden. Ich wünsche ihnen herzlich den besten Lohn für ihre schönen Leistungen.

Halle, den 2. October 1853. Dr. Weber.

Gesetz-Sammlung.

- Das am 30. v. ausgegebene 53te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 3850. das Privilegium wegen Aufferlegung auf den Inhaber lauten der Kreis-Obligationen des schlawer Kreises im Betrage von 150,000 Thalern. Vom 20. August 1853; unter
- Nr. 3851. die Renonciations- und Bekätigungs-Urkunde, betreffend die Anlage einer Zweigbahn von Oberhausen über Wesel und Emmerich bis zur niederländischen Eisenbahn-Gesellschaft. Vom 1. Sept. 1853; unter
- Nr. 3852. das Privilegium wegen Einlösung von Prioritäts-Obligationen der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft im Gesamtbetrage von 3,000,000 Thlr. zum Bau der Oberhausen-Anheimer Eisenbahn. Vom 1. Sept. 1853; unter
- Nr. 3853. die Bekanntmachung über die unterm 22. August 1853 erfolgte Bekätigung des Statuts der Weser-Dampfschiffschiffahrt-Gesellschaft zu Minden. Vom 11. Sept. 1853; und
- Nr. 3854. die Bekanntmachung über die unterm 29. August 1853 erfolgte Bekätigung des Statuts der Aften-Schiffahrt zum Bau einer Chaussee von Bojanowo nach Punitz, im Kreise Kratze, Regierungs-Bezirk Posen, vom 22. Juni 1853. Vom 17. Sept. 1853.

Fremdenliste.

- Kronprinz:** Hr. Major Graf v. Solms-Laubach a. Berlin. Hr. Major a. D. Graf v. Solms-Braunfels a. Braunsfels. Hr. Rittm. Franke u. Hr. Leutnant v. Nammann a. Kibersleben. Hr. Rechts-Anwalt Kocher a. Salzwedel. Hr. Partit. Wächern a. Braunsfels. Die Hrn. Kaufm. Köpfer a. Breslau, Leibold a. Limbach, Groch a. Dresden, Kallmann a. Frankfurt a/M., v. d. Krenthoff a. Krefeld, v. Schirbrand u. Belchding a. Leipzig, Demers a. Bremen, Weit a. Stuttgart, Werber a. Grimma, Hof a. Berlin. Die Hrn. Partit. J. Remboux a. Manchesster, v. Kaminski a. Posen. Hr. Prof. Dr. Bögen a. Berlin.
- Stadt Zürich:** Hr. Rent. Baron v. Schwarz a. Dessau. Hr. Arzt Dr. Dechend a. Elbing. Hr. Rittergutsbes. v. d. Berg a. Hannover. Hr. Fabrikbesitzer a. Leipzig. Hr. Dr. med. Schiff a. Frankfurt a/M.
- Goldner Ring:** Hr. Rittergutsbes. v. Deuß a. Straube. Fil. E. Schellenberg a. Lübeck. Hr. Prof. Jacobi a. Königsberg. Die Hrn. Dyckerhoff a. Brandenburg. Hr. Rendant Reysberg a. Greifswalde. Hr. Dr. theol. Sanger a. Brüssel. Hr. Stud. med. Seebader a. Heidelberg. Hr. Gustaf. Bodel a. Lergau. Die Hrn. Kaufm. Köstlich a. Heidelberg. Hr. Pfeffer a. Mainz, Kellhausen a. Königsberg, Berger a. Barmen, Fischer a. Sam. Münde. Die Hrn. Gymnasial-Lehrer Danz u. Gerhardt a. Halle. Hr. Dr. Amm. Thomas a. Bau. Hr. Prof. Dr. Joachimsthal m. Fam. a. Halle.
- Englischer Hof:** Hr. Cand. Jäger a. Rignitz. Hr. Rent. Gille a. Balthesfeld. Hr. Amm. Höllein a. Bremen. Hr. Partit. Broch a. Bartheim. Hr. Schiffskapitän Rüfen a. Lübeck. Die Hrn. Kaufm. Stieber a. Leipzig, Schend a. Mannheim, Gortschald a. Plauen, Keitlose a. Erfurt.
- Goldner Löwe:** Hr. Rent. a. Heidelberg. Hr. Kaufm. Hildebrandt nebst Frau a. Poldenburg. Hr. Fabrik. Zeuschlein a. Berlin. Hr. Mechaniker Krichhoff a. Döbbs. Hr. Kaufm. Winkelski a. Ungern. Die Hrn. Defon. Schumann a. Eisenach, Schöler a. Weimar. Hr. Cand. med. Gräfe a. Petersburg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Major a. D. v. Franck a. Magdeburg. Hr. Hauptmann Freih. v. Cloude m. Fam. a. Erfurt. Hr. Rittergutsbes. Götzler a. Gneßlitz. Hr. Amm. Krotzsch a. Altona. Die Hrn. Kaufm. Franck a. Braunschweig, Werthel a. Nordhausen, Kahl a. Bingen.
- Schwarzer Hirs:** Hr. Rittm. a. D. Erff a. Hamburg. Hr. Optikus Fernfort a. Bonn. Dr. Medicin. Dietrich a. Hünfeld. Die Hrn. Kaufm. Schöllner a. Glogau, Cramer a. Frankfurt a/M.
- Goldne Kugel:** Hr. Gymnasial-Lehrer Barrenne a. Sagan. Hr. Rittersch. bes. Wagner a. Hof. Hr. Privatsek. Kronhart a. Dresden. Hr. Courtbes. Friese mann a. Binsderleben. Hr. Amm. Kuehrodt a. Büttelsfeld. Hr. Buchdr. Frauenheim a. Altona. Hr. Rechts-Cand. Naumann a. Augustsburg. Hr. Insp. Kriesemann a. Mittelhausen. Die Hrn. Kaufm. Meyer a. Braunschweig, Brendt a. Hamburg, Lange a. Bremen, Dietrich a. Magdeburg, Eberhardt a. Dornburg. Die Hrn. Fabrik. Konnerberg a. Eschwege, Eisenhardt a. Mühlhausen. Hr. Lehrer Weidemann a. Berlin. Hr. Gustaf. Wechner a. Langendorf. Hr. Dr. phil. Reinhardt a. Dresden.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Baurath v. Schütz a. Braunschweig. Hr. Kirchenrath Heidenreich a. Hannover. Hr. Amm. Baumgarten a. Halberstadt. Hr. Regierungsrath Sappelt a. Dresden. Die Hrn. Kaufm. Deutschler a. Lübeck, Friede a. Frankfurt a/M.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Ober-Regimentsmstr. v. Kgl. Döbbsen Koberbe a. Bromberg. Hr. Ger. Rater. Jagemeister a. Bergen i. Nügen. Frau Georges a. Baden. Frau Susenbach nebst Sohn a. Krenitz b. Bräunla. Hr. Sulz a. Paderburg. Hr. Stud. Kasnitz a. Heidelberg. Hr. Geschäftsm. Beyen a. Hamburg. Hr. Amm. Heinemann a. Hannover. Hr. Rittersch. gutschel. v. d. Gabelsberg a. Wessnig. Die Hrn. Kaufm. Herzog m. Fam. a. Kassel, Gebhardt a. Kiel.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagessmittel.
Lufldruck *)	330,54 Par. L.	331,51 Par. L.	333,06 Par. L.	331,70 Par. L.
Dunstdruck	3,15 Par. L.	2,40 Par. L.	2,40 Par. L.	2,75 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	82 pCt.	53 pCt.	82 pCt.	72 pCt.
Luftwärme	8,6 Gr. Rm.	9,5 Gr. R.	4,2 Gr. Rm.	7,4 Gr. Rm.

*) Alle Lufldruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Auction.

Am 18. October e. früh 9 Uhr
sollen an hiesiger Gerichtsstelle
7 Fässer mit Schnupftabak,
5 Rollen und 1 Faß Tabak
und
42 Stück verschiedene leere Fässer,
meißbietend gegen gleich baare Zahlung ver-
kauft werden.
Es bejün, am 25. September 1853.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Nuß- und Brennholzverkauf.
Montag den 10. October d. J. sollen von
Vormittags 9 Uhr in dem Rathsfeller zu
Wippa nachstehende Hölzer aus der Gewerk-
schaftlichen Oberförsterei Braunschwend, und
Unterforst Schiefergraben aus der Totalität
auf dem Hobeacker ganz in der Nähe des
Dorfes Braunschwend öffentlich meißbiete-
nd verkauft werden, als:

A. Nußholz.

- circa:
16 Stück Eichen, worunter Stämme von 39
Fuß Länge und 38 Zoll Durchmesser,
2 Stück Ahorn,
7 = Weißbuchen,
18 = Birken,
75 = große
31 = mittlere Leiterbäume,
21 = kleine
2 = Karrenbäume,
66 = Leisten,
3/4 Klftr. Eichen Nußholz, III. Sorte.

B. Brennholz.

- 11 3/4 Klftr. Eichen gut Scheitholz,
3 3/4 = Buchen =
4 3/4 = Birken =
1/4 = meißirt =
5 1/4 = Eichen Anbruch,
1 = = Faul,
5 3/4 = Knüppel,
4 = Buchen =
3 3/4 = Birken =
30 3/4 = Stämme.

Der Herr Förster Nickoll auf Schiefer-
graben, der Hedevoigt Siemrodt in Kö-
nigerode und der Hedevoigt Berndt in
Braunschwend sind beauftragt, die hier
verzeichneten Hölzer auf Verlangen vorzu-
weisen.

Bei Eröffnung des Termins werden die
Verkaufsbedingungen bekannt gemacht,
und wird nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer
auf Erfordern 1/2 des Kaufpreises gleich im
Termin als Anzahl zu zahlen hat.
Wippa, den 20. September 1853.

Der Oberförster
Soffmann.

Auction.

Heute Dienstag den 4. October e. Nach-
mittags halb 2 Uhr versteigere ich Schmeer-
straße Nr. 724 in dem früher Tradt'schen
Hause: Schreib- und Kleidersecretairs, Bureau,
Kommoden, verschiedene Rohr- und Polster-
stühle, mehrere Wasch-, Näh-, Auszieh- und
andere Tische, Spiegel, Bilder, 3 Eß-, ver-
schiedene gr. u. kl. Kleider-, Pult-, Wäsch- u.
Küchenschränke, mit und ohne Aufsatz, Bett-
stellen, Waschgefäße, Haus-, Wirthschafts- und
Küchengeräthe u. dergl. Sachen m.
Müller, Auktionator u. gerichtl. Taxator.

Das dem Mühlbesitzer Johann Gott-
fried Schubert hier zugehörige, an der
Hauptstraße gelegene Wohnhaus mit Hof,
Stall und einem dabei belegenen Krautlande,
soll auf

den 19. October dieses Jahres
Nachmittags 3 Uhr
an hiesiger Rathhausstelle öffentlich an den
Meißbietenden verkauft werden.

Die beschaffigen Bedingungen können vor
dem Termine in meiner Wohnung Nachmittags
1 bis 2 Uhr eingesehen werden.
Ctartsberge, den 1. October 1853.

Prange,

Protokollführer.

Bekanntmachungen.

Die neue Ausgabe

**von
Shakspeare's dramatischen Werken,**

übersetzt von
Schlegel und Tieck,
in 9 Bänden,

erscheint in 27 Lieferungen, so daß je 3 hintereinander folgende einen Band bilden.

Der Preis jeder Lieferung ist 4 Sgr.

In dieser neuen Ausgabe der anerkannt besten und musterhaften Uebersetzung des großen
englischen Dichters werden die kürzlich von Collier aufgefundenen Verbesserungen des Ori-
ginaltextes gebührende Berücksichtigung finden, und die nothwendig erforderlichen Aenderungen
von kundiger und geschickter Hand vorgenommen werden.

Der Inhalt der neun Bände ist folgender:

- | | | |
|---|---|---|
| 1r Bd. König Johann.
Richard der Zweite.
Heinrich der Dritte. | Erster Theil.
Zweiter Theil. | 5r Bd. Der Kaufmann von Venedig.
Wie es euch gefält.
Der Widerspenstigen Zähmung. |
| 2r Bd. Heinrich der Fünfte.
Heinrich der Sechste. | Erster Theil.
Zweiter Theil.
Dritter Theil. | 6r Bd. Die Komödie der Irrungen.
Die beiden Veroneser.
Gortolanus.
Kleines Kind und Laß. |
| 3r Bd. Richard der Dritte.
Heinrich der Achte.
Romeo und Julia.
Ein Sommernachtstraum. | | 7r Bd. Die lustigen Weiber von Windsor.
Titus Andronicus.
Das Wintermärchen.
Antonius und Cleopatra. |
| 4r Bd. Julius Cäsar.
Was ihr wollt.
Der Sturm.
Hamlet. | | 8r Bd. Maas für Maas.
Simon von Athen.
König Lear.
Troilus und Cressida. |
| | | 9r Bd. Ende gut, Alles gut.
Orbello.
Cymbeline.
Macbeth. |

Die erste Lieferung ist vorrätzig in der **Pfeffer'schen Buchh. in Halle.**

Geschäfts-Verlegung.

Mein Geschäfts-Lokal ist von heute ab

Brüderstraße Nr. 226a, im Laden der Mad. Pötsch,
neben Herrn Pintus,

und zeige dies meinen geehrten Kunden ergebenst an.
Halle, den 1. October 1853.

Wilhelm Dan,
Handschuh-Fabrikant.

Ein wohl assortirtes Lager von **Glacés, Waschleder- und Buckskin-Hand-
schuhen, sowie Cravatten in allen Sorten,** empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wilhelm Dan,
Brüderstraße Nr. 226a.

Nachdem das

Lager eleganter Herrenkleider

zu Halle, große Ulrichsstraße Nr. 72,

etabliert von mehreren Schneidermeistern,

seinen bisherigen Verkäufer, Hrn. Schneidermeister F. Zähler, entlassen und an dessen Stelle
Hrn. F. Dreesf angenommen, zeigt dasselbe hiermit ergebenst an, daß das Geschäft dadurch
keine Störung erleidet und die eingegangenen Verbindlichkeiten gegen dasselbe dort abzumachen sind.
Gleichzeitig verbinden wir hiermit die ergebenste Anzeige, daß genanntes Lager zur bevor-
stehenden Wintersaison auf das Vollständigste assortirt ist.

Bestellungen werden nach wie vor auf das Schnellste und Prompteste ausgeführt.

Zephyr-uche und Körper-Lamas zu Damen-Mäntel, in allen Far-
ben und guter Qualität empfiehlt billigst

Heinrich Winter,
Kleinschmieden Nr. 183.

Eine Partie halbwollene carrirte Kleiderstoffe, à 3 1/2 und 4 Sgr., em-
pfehlt

Heinrich Winter.

Ein Paar schwarze Neufundländer
Hunde, Hund und Hündin, reiner Rasse, 3
und 4 Jahr alt, sind zu verkaufen Jägerplatz
Nr. 1074.

Ein ordentlicher Gehülfe findet Condition
beim Wundarzt **Zeuner**, Rathhausgasse 253.

Reißtangen,
fortirt von 5 - 12 Fuß, verkaufen von jetzt ab
Halle, Weingärten. **Gebr. Glösch.**

Tanz-Unterricht.

Zu dem im October beginnenden ersten Cur-
sus nehme ich weitere gefällige Anmeldungen
täglich entgegen und bitte um deren baldige
Abgabe.

D. Thieck,
Märkerstraße Nr. 444.

Einem Eisenfeder-Gehilfen, welcher schon
einige Jahr als solcher gearbeitet, wird eine
Stelle nachgewiesen durch **Ed. Strükrath**
in der Exped. d. Zeitung.

Haus-Verkauf.

Mein in hiesiger Stadt am Gotthardsthor, dicht an der Halle-Weißenseker Straße, und in der Nähe der Thüring'schen Eisenbahn gelegenes brauberechtigtes Haus beabsichtige ich zu verkaufen. Dasselbe ist im herrschaftlichen Style und durchaus massiv gebaut, enthält einen Kaufladen, und eine Vorfahrt, welche nach dem mit einem Brunnen versehenen geräumigen Hofe führt. An dem letzteren befindet sich ein umfangreicher, an die Stadtmauer angrenzender, und sonst angenehmer gelegener Garten. Das Haus mit seinen schönen Wohnräumen ist wegen seiner Lage im lebhaftesten Stadttheile, hauptsächlich zum Betriebe eines Kaufmännischen und andern gewerblichen Geschäfts, einer Restauration und dergleichen geeignet. Der Verkauf soll im Wege der Licitation

am Sonnabend den 15. October, Vormittags 11 Uhr erfolgen. Die Auswahl unter den Käufern behalte ich mir vor, und bin bereit über die Bedingungen jederzeit Auskunft zu ertheilen. Merseburg, am 29. September 1853.
J. F. Bader.

Hierdurch erlaube ich mir die Anzeige, daß ich gewonnen bin, einige meiner freien Stunden durch Unterricht auf dem Pianoforte auszufüllen. Nähere Auskunft werde ich in den Vormittagsstunden gern ertheilen.

Verwittwete Professorin **Sohnke**,
Bergstraße Nr. 1069, 2 Treppen hoch.

Ein Haus in einer kl. Stadt, nebst Materialwaarengeschäft (welches seit langen Jahren mit gutem Erfolg betrieben worden) und 3 Morgen Acker, ist veränderungshalber zu verkaufen durch **A. Kuckenburg**, Nr. 1245 a.

Stuben und Kammern an einzelne Herren sind zu vermieten und können gleich bezogen werden Domplatz Nr. 923.

3000 *R* Courant sind sofort oder zum 1. Januar auszuliefern. Versiegelte Anfragen befordert **Ed. Stuckrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Landwirthschafterin, die die einfache Küche und die Milchwirthschaft versteht, wird unter vortheilhaften Bedingungen für's Rittergut Schnaditz bei Duebene zum sofortigen Antritt oder bis 1. December d. J. gesucht.
Gold.

Geißstraße Nr. 1293 ist eine freundlich meublirte Stube nebst Kammer, vorn heraus, an einen einzelnen Herrn sogleich zu vermieten.

Eine elegante Stube und Kammer mit oder ohne Meubles für einen Herrn ist zu vermieten alter Markt Nr. 543 b.

Tanzunterricht.

Zu dem am 12. d. Mts. beginnenden Course nehme ich gefällige Anmeldungen täglich an. Damen, die mich bereits von ihrer Theilnahme benachrichtigt, wird die erste Unterrichtsstunde durch einen Boten angezeigt werden.
A. Wipplinger, kl. Sandberg Nr. 282.

Zwei sehr zu empfehlende Stellen für junge Leute mit guten Vorkenntnissen, als Lehrlinge zur Handlung, weisen nach
Ebert & Comp.

Gas-Aether und Camphine, in vorzüglicher Qualität, empfehlen
Robert Pils & Comp.

Feinestes Königs-Räucher-Pulver in Fl. à 5 und 2 1/2 *fl.*
Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Geschäfts-Veränderung.

Unsere werthen Kunden und einen geehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß wir unser **Leinen- und Baumwollwaaren-Geschäft**, Leipzigerstraße Nr. 305, heute geschlossen, und dasselbe am 20. d. Mts. im neubauten Hause der Herren **Theune & Brauer**, große Klausstraße, eröffnen werden.
Halle, den 1. October 1853.

Frdr. Heber & Buchmann.

Meine Wohnung ist Obersteinstraße bei Hrn. Vogelst.
Emilie Pötsch.

Fr. Witrenters Geschäftslokal im Anfang der Spiegelgasse Nr. 65, dem alten Dessauer grad über.

Wohnungs-Veränderung.

Comtoir von G. Frenkel große Märkerstraße Nr. 416 b.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publicum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich seit heute an Schulberg Nr. 111 wohne. Da ich seit Kurzem das Zuschneiden im Lager **eleganter Herrnkleider** ausgegeben habe, auch durch Verbindung mit den größten Fabrikanten Tuche und Buckskins auf das Billigste beschaffen kann, so ist es mir möglich alle Bestellungen billigst, dauerhaft und noble auszuführen.
Halle, den 3. October 1853.

Eduard Nühlmann,
Schneidermeister.

Am 1. d. Mts. verlegte ich mein Geschäft Ober-Leipzigerstraße Nr. 1612 zu meinem Geschäft am Markt Nr. 942.
Halle, den 3. October 1853.

Franz Grohmann.

Bei **Herrn Berner, Markt** Nr. 725, ist zu haben:

Radicale Heilung aller Unterleibskrankheiten,

als: Magenschwäche, Verdauungsbeschwerden, Stuhlverstopfung, Störungen, Hämorrhoiden, Blähsucht, Verschleimung, Hypochondrie und die verwandten Krankheiten, durch Anwendung der **Dr. Kiefow'schen Lebens-Essenz**. Die Entstehung der Unterleibs-Krankheiten, Ursachen derselben und viele Krankheitsfälle, aus seiner Praxis, sowie deren schnelle und radicale Heilung, mitgetheilt von einem praktischen Arzte für Nichtärzte.

Elegant broschirt. 64 Seiten. 3 *Sgr.* Die wunderbaren Wirkungen der Dr. Kiefow'schen Lebens-Essenz sind zu bekannt und verbreitet, als daß dieselben einem Zweifel unterliegen könnten. In obiger Schrift wird über an Unterleibskrankheiten Leidende seinen einzelnen Fall, sowie dessen authentische Behandlungsweise finden.

Wollene Matten,

schön und billigst, bei
C. A. Pohlmann jun.,
Schmeerstraße-Ecke Nr. 725.

Von heute ab ist täglich zweimal frische gute Milch von der Domaine Lettin, à Kanne 1 *fl.*, zu haben Rathhausgasse Nr. 247.
Joh. Thiem.

2 **Pianoforte**, zu 24 und 50 *fl.*, sind zu verkaufen oder zu vermieten alter Markt Nr. 543 b.

Scharngasse Nr. 1354 werden fortwährend Habern, Papier, Hornabfälle, altes Kupfer, Messing, Eisen, Zinn, Schweinshaare u. zu dem höchsten Preis gekauft.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

„**Neue Fleckseife**, womit, ohne Nachtheil auf ihre Farben, seidene und wollene Stoffe jeder Art, als: Kleider, Mantillen, Bänder u. s. w. mittelst einfachem Waschens in lauem Wasser und Ausspülens, ohne Gerungen zu werden, von Fett und Schmutz jeder Art völlig gereinigt werden können.“

Diese Seife entspricht jeder an ihr gestellter, soliden Anforderung, angegebener Art, und hilft somit einem wirklich fühlbaren Mangel ab, wodurch sie überall ihre Anerkennung findet. Das für 5 *fl.* abgetheilte Quantum reicht hin, ein großes seidenes Kleid, eine Mantille, Umschlagetuch, durch Waschung mit solcher, zu reinigen, ohne daß irgend ein Farbstoff von ihr angegriffen und geändert wird.
Von **C. G. Jonas**, Apotheker in Eilenburg u. g. In Commission bei
Friedr. Wih. Dutchow in Halle.

Frischer Kalk den 6. October in der Kirchner'schen Ziegelei am Klaussthor.

Freitag den 7. October
Frischer Kalk
in der Ziegelei zu Sennewitz.

Teltower Rübchen
sind frisch angekommen. **G. Goldschmidt.**

Pernanischen Guano
unter Garantie der Aechtheit verkaufen zum billigsten Preise
Weise & Pfaffe
in Halle.

Naturhistorisches Cabinet.

Einem hochgeehrten Publicum zeige ich ergebenst an, daß ich auf meiner Durchreise mein naturhistorisches Cabinet hier zur Ansicht aufgestellt habe. Dasselbe enthält namentlich unter vielen anderen ausgetrockneten seltenern Thieren, einen Drang-Utang von der Insel Borneo mit Skelett, eine Sammlung in- und ausländischer Vögel, unter welchen eine Anzahl schöner und seltener Colibri's und andere schöne Schmutzvögel sich befinden, Amphibien, schöne ausgestopfte Fische, sowie auch Insecten, Muscheln, darunter vorzüglich schöne Schmutzmuscheln, Seeferne, Meerigel, Korallen und viele andere seltene Meerthiere, sowie seltene Eier von Seevögeln. Genannte Gegenstände werden auch verkauft oder gegen andere mir fehlende vertauscht.
Eintrittsgeld 5 *Sgr.* Kinder zahlen die Hälfte.
Schauplatz: im „goldenen Löwen“.
Dr. W. Schilling.

Stadt-Theater in Halle.

Morgen Mittwoch den 5. October:
Erste Vorstellung
von **Siegmund & Rohde**.
I. und II. Abtheilung: die Erdoberfläche in ihren verschiedenen Bildungs-Perioden, von der Verdichtung ihrer Materie bis zum Erscheinen des Menschengeschlechts. III. Abtheilung: Astronomische Darstellungen. IV. Abtheilung: landschaftliche und architektonische Bilder aus der Gegenwart. Zum Schluß: Optisches Farben- und Vinienspiel.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag den 7. October zweite Vorstellung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gente Morgen 11 1/2 Uhr entschlief ruhig und sanft unsere gute Mutter und Großmutter, die **Witwe Marie Dorothee Söfel**, geb. **Mittag**, im 83. Lebensjahre, es widmen diese Trauer-Anzeige theilnehmenden Freunden und Verwandten
die Hinterbliebenen.
Halle, den 3. October 1853.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

231.

Halle, Dienstag den 4. October
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

in, d. 1. October. Se. Majestät der König haben geruht: Hofmeister Ihrer Majestät der Königin von Baiern, Wi-
Baublanc, den Stern zum Rothem Adler-Orden zweiter
verleihen; sowie den bisherigen Direktor der Centralstelle
Angelegenheiten Dr. Duehl zum General-Konsul in Ko-
zu ernennen.

neueste Militär-Wochenblatt meldet u. A. die Beförderung
n Friedrich Wilhelm zum Major à la suite beim ersten
giment zu Fuß

von dem 9
im gestrigen
eröffnetlicht
Zeitung für
Die auf d
hrt zu lasse
en Abonnent
Preussisch
ng über 40
sturt a. M
nto auf 50
ksminister v
geschlossen, das
Frage über
lungsperiod
derselben i
den jetzt
en: Ver eit
ng der Ide
Depesche un

ntliche
staats-
rschei-
Post-
daher
mmern

ont-
Leip-
Bank
Bank
directo-
en.

für die
ber die
s Te-
n, die
telegra-
gestat:

hnten.
mehreren
n bach-

durch
führung sie sich von der Kartoffelkrankheit zu befreien hoffte.
Knollenepidemie weicht und wankt nicht. Von den im vorigen
geschlagenen Mitteln dürften folgende die beachtenswerthe-

Kaufmann Hamm zu Tiegenhof in der martenburger Nieder-
die Kartoffelpflanzen mit Aschkalz zu bestreuen. Sehr richtig
an, daß die Krankheit aus dem Kraute niedersteige in die
und Knollen. Die Kartoffel gehört in ihren Knollen zu den
ihrem Kraut unter die Kalkpflanzen; nicht weniger als 59 2/5
alk und Bittererbsen sind in der Krautmasse vorhanden, wäh-
ur 36 2/5 Prozent Kieselerde und 4 1/5 Prozent Kali und Na-
senhalt. Aber es ist schwer zu bestimmen, was das Aufstreuen
werten Aschkalzes denn eigentlich leistet und leisten kann, da das
der Regel nur zu kippig steht und plötzlich die feurige und
bensfülle verliert, ohne daß sich eine Veränderung oder gar Er-
der Lebensquelle bemerkbar mache. Das Mittel scheint sich
Berichten über die diesjährigen Fehlrenden in den Niederun-
er Dfise unwirksam gezeigt zu haben.

anderer hat vorgeschlagen und das preuß. Landes-Ökonomie-
hat es empfohlen, das Kraut, sobald sich Spuren der Krank-

Vor einigen Jahren empfahl das genannte Kollegium, die Blüthenspitzen
abzukneipen, bevor die Blüthe sich entwickelt habe. Als der Rath zu
nichts führte, gab man einige Zoll zu und forderte die Landwirthe auf,
das Kraut zu fügen. Auch damit war es nichts, die Krankheit vernich-
tete auch die abgestuften Stöcke. Jetzt geht man weiter; man soll das
Kraut bei der Erde wegschneiden, und da auch das nichts zu helfen
scheint, so wird wohl der Krautabschneider zu dem komparativen Versu-
che einladen, die Stöcke mitsammt den Knollen aus der Erde zu reißen,
sobald sich in der Krone ein Blatt zusammenkräufelt. Das wird hel-
fen, man wird nicht eine einzige kranke, aber auch keine gesunde Kar-
toffel ernten.

Herr Kaufmann von der Trappen in Wesel machte die Kartof-
felepandemie zum Gegenstand kaufmännischer Spekulation. Er bot den
Landwirthen eine versiegelte Anleitung für vier preussische Thaler, er
hielt es für gut, sein Geheimmittel gegen die Kalamität eines ganzen
Welttheils Stück für Stück um vier Thaler zu verkaufen. Auch das
preussische Ökonomiekollegium kaufte fünf Exemplare und übergab ble-
selben den Versuchsfeldern zu Eldena, Frankenfelde, Poppelsdorf, Pros-
fau und Regenwalde, aber die Krankheit der Kartoffeln geht ihren Gang,
als wäre weder ein von der Trappen'sches Geheimmittel noch irgend ein
Landeskulturrath in der Welt!

Der hannoversche Amtsrath Mejer in Marienrode hat's gefunden,
was alle suchten, alle hatten und doch nicht sahen; „legt eure Saat-
knollen recht frühzeitig im Jahre, und ihr bleibt frei von der Kartoffel-
pest!“ Die einsichtigeren Landwirthe sagten nun freilich: „eine so
große Beschleunigung der Kartoffelpflanzung im Frühling kann keinen
Gewinn bringen und ist sicher nachtheilig, denn bevor der Boden
nicht einen höhern Temperaturgrad angenommen hat, d. h. von der
Winterkälte befreit ist, welche sich außer dem Gefühle schon dadurch er-

damilton
bedeutend
kitten u. ei
handlung.

Fahr hat
führung sie sich von der Kartoffelkrankheit zu befreien hoffte.
Knollenepidemie weicht und wankt nicht. Von den im vorigen
geschlagenen Mitteln dürften folgende die beachtenswerthe-

Kaufmann Hamm zu Tiegenhof in der martenburger Nieder-
die Kartoffelpflanzen mit Aschkalz zu bestreuen. Sehr richtig
an, daß die Krankheit aus dem Kraute niedersteige in die
und Knollen. Die Kartoffel gehört in ihren Knollen zu den
ihrem Kraut unter die Kalkpflanzen; nicht weniger als 59 2/5
alk und Bittererbsen sind in der Krautmasse vorhanden, wäh-
ur 36 2/5 Prozent Kieselerde und 4 1/5 Prozent Kali und Na-
senhalt. Aber es ist schwer zu bestimmen, was das Aufstreuen
werten Aschkalzes denn eigentlich leistet und leisten kann, da das
der Regel nur zu kippig steht und plötzlich die feurige und
bensfülle verliert, ohne daß sich eine Veränderung oder gar Er-
der Lebensquelle bemerkbar mache. Das Mittel scheint sich
Berichten über die diesjährigen Fehlrenden in den Niederun-
er Dfise unwirksam gezeigt zu haben.

anderer hat vorgeschlagen und das preuß. Landes-Ökonomie-
hat es empfohlen, das Kraut, sobald sich Spuren der Krank-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818531004-17/fragment/page=0009

DFG